

# Erster Bericht

Liebe Unterstützer:innen, liebe Leser:innen,

nach drei Monaten in Argentinien ist es endlich so weit, dass ich mich bei euch melde. Die erste Zeit hier in Argentinien verging, wie erwartet, wie im Fluge. Ich habe vieles erlebt und neues kennengelernt. Im Folgenden werde ich so gut wie möglich versuchen, euch an meinen Erlebnissen teilhaben zu lassen.

## Ankunft & Capacitación

Nach vielen Verabschiedungen fing endlich das Hallo-Sagen, am 13.08, an. Mit meinen sechs Mitfreiwilligen meiner Entsendeorganisation Freiwilliger Ökumenischer Friedensdienst (FÖF) kamen wir abends im kalten Buenos Aires an. Wir wurden herzlich empfangen und unser argentinisches Abenteuer konnte nun offiziell beginnen :)

In den ersten zwei Wochen hatten wir ein Einführungsseminar in Buenos Aires (auf Spanisch: la capacitación) in denen wir sieben Freiwillige mit ca. 40 weiteren Freiwilligen, organisiert durch die Iglesia Evangélica del Rio de la Plata (IERP), Infoveranstaltungen und Workshops über die südamerikanische Kultur, Geschichte und Sprache hatten. Das Seminar beinhaltete zusätzlich Ausflüge in Buenos Aires, sowie das Backen und Kochen von typischen argentinischen, uruguayischen und paraguayischen Gerichten. In diesen zwei Wochen hatte ich ebenfalls die Gelegenheit meinen Mitfreiwilligen Samuel kennenzulernen mit dem ich das Jahr in meiner Einsatzstelle verbringen werde. Ich habe durch die Stadttouren während des Seminars und den selbstständigen Erkundungstouren mit meiner WG, in der wir für die zwei Wochen eingeteilt wurden, einen Teil von Buenos Aires kennenlernen dürfen und direkt in mein Herz geschlossen.

Diese zwei Wochen haben mir neue Freund:innen und neues Wissen über die argentinische Kultur und Sprache geschenkt. Sie haben uns das Ankommen in Südamerika deutlich vereinfacht, sodass wir mit großer Vorfriede, aber auch mit etwas Nervosität in unsere Einsatzstellen reisen konnten.



## Einsatzstelle

Das Jahr verbringe ich in dem Kindertageszentrum „Hogar Germán Frers“ in der Kleinstadt Baradero, knapp zwei Stunden mit dem Auto von der Hauptstadt Buenos Aires entfernt.

Das Kindertageszentrum (auf Spanisch: Centro de Día) hat fünf Tage die Woche acht Stunden täglich auf und wird von etwa 40 Kindern, die im Alter von fünf bis fünfzehn sind, besucht. Die Kinder kommen aus Gründen, wie Schulschwierigkeiten oder komplizierten Familienverhältnissen ins „Centro de Día“. Ihnen wird mit dem Kinderzentrum ein sicheres Umfeld geboten.

Die Kinder werden am Tag in zwei Gruppen aufgeteilt, der Vormittags- und der Nachmittagsgruppe (auf Spanisch: Turno mañana, Turno tarde) was an den unterschiedlichen Schulzeiten der Kinder liegt. Pro „turno“ kommen etwa 20 Kinder, wobei die Anzahl täglich stark variiert.

Mein Kollegium besteht aus meiner Chefin, zwei Workshopleiterinnen, einer Köchin, einer Psychologin und meinem Mitfreiwilligen. Ich wurde von allen sehr herzlich und offen empfangen, was mir auch das Einfinden in den Arbeitsalltag einfach gemacht hat.

Meine Arbeit macht mir echt sehr viel Spaß. Hier ein Überblick von einem typischen Alltag:

Die Arbeit beginnt für mich, wöchentlich abwechselnd mit meinem Mitfreiwilligen, entweder um acht oder neun Uhr morgens. Um acht Uhr wird das Frühstück für die Kinder zubereitet, sodass es für die Vormittagsgruppe um neun Uhr beginnen kann. Die Kinder haben daraufhin zwei Talleres (auf Deutsch: Workshops) die jeweils eine Stunde gehen. Jeder Tag sieht auf Grund der vielfältigen und sich abwechselnden Talleres unterschiedlich aus. Folgende Talleres werden im Moment angeboten: Panificación (auf Deutsch: Backen (und manchmal auch Kochen)), Gartenarbeit, Apoyo Escolar (auf Deutsch: Unterstützung bei Schulaufgaben/Hausaufgaben), Arbeiten am Computer, Kunstunterricht, Filmschauen mit anschließender Besprechung und einmal wöchentlich ein Religionsunterricht geleitet von der Pfarrerin der Gemeinde. Die Talleres werden, wie bereits erwähnt, von zwei meiner Kolleginnen geleitet. Samu und ich helfen während der Talleres den Kindern, wenn sie Hilfe benötigen. Oft machen wir aber beispielsweise bei der Panificación wie die Kinder mit. Unsere Kolleginnen, die die Talleres leiten, geben uns zusätzlich kleinere Aufträge, die wir während eines Workshops erledigen sollen. Ein Auftrag kann beispielsweise das Spitzen der Buntstifte oder das Holen von Blättern aus dem Nebenraum sein. Nach den zwei Stunden haben die Kinder freie Spielzeit, die sie gerne mit Fußballspielen auf der großen Wiese des Geländes, mit Völkerballspielen, Seilchenspringen oder Fangenspielen verbringen. Gegen zwölf Uhr gibt es Mittagessen, wobei wir Freiwillige die Tische dafür vorbereiten und bei der Essensausgabe helfen. Danach wird die Vormittagsgruppe zur Schule und die Nachmittagsgruppe zu uns ins Centro de Día gebracht. Für die neugekommene Gruppe startet der Nachmittag mit dem Mittagessen. Daraufhin haben die Kinder ebenfalls freie Spielzeit. Anschließend finden die zwei einstündigen „Talleres“ statt. Der Arbeitstag endet mit einer „Merienda“ (ein kleiner Nachmittagssnack), den ebenfalls wir Freiwillige vorbereiten.



Mein Mitfreiwilliger und ich wohnen auf dem Gelände des Kindertageszentrums. Auf dem großflächigen Gelände befindet sich nicht nur das Kindertageszentrum, sondern auch eine kleine Kapelle, die Wohnung, in dem mein Mitfreiwilliger und ich wohnen, die Häuser der Pfarrerin und des Hausmeisters, ein mietbares Seminargebäude (in dem im Februar übrigens auch das Zwischenseminar stattfinden wird), ein Schwimmbecken, ein Basketballplatz, ein Fußballplatz und ein kleines Stück Wald.

Übrigens ist es seit zwei Wochen so warm, dass wir mit den Kindern im Schwimmbecken schwimmen gehen können. Teilweise spielen wir mit den Kindern im Wasser „Hai“, doch an manchen Nachmittagen haben sie Schwimmunterricht bei der Rettungsschwimmerin, die übrigens immer dabei ist, wenn wir schwimmen gehen.



## Baradero

Baradero ist eine sehr schöne Kleinstadt mit rund 40.000 Einwohner: innen. Die Stadt liegt an dem Fluss „Rio Bardero“ und ist von weiten Feldern umgeben. Baradero liegt zwischen den zwei Großstädten Buenos Aires und Rosario in der Provinz Buenos Aires. Baradero hat viel Natur zu bieten. Das Zentrum der Kleinstadt besteht aus einem Hauptplatz etwa 45 Minuten zu Fuß vom Hogar Germán Frers entfernt.

Baradero ist die älteste Stadt der Provinz Buenos Aires und wurde 1615 gegründet.

In den ersten Wochen in denen Samuel und ich in Baradero waren, hatten wir den Eindruck, dass diese Kleinstadt eher ruhig ist, doch mittlerweile haben wir gemerkt, dass wir da falsch lagen. Wir lernen immer mehr Menschen kennen, die uns alle sehr offen empfangen und uns Stück für Stück neue Ecken von Baradero zeigen. Vor allem der kleine Hafen am Fluss hat es mir angetan. Am Wochenende sind sehr viele Leute am Fluss und angeln. Es gibt einen Foodtruck, einen kleinen Markt und manchmal auch Straßenmusik.



Was mich so gut wie jeden Abend aufs Neue begeistert, sind die dramatischen Sonnenuntergänge. Dadurch, dass Baradero sehr flach ist, wirkt der Himmel viel weiter als in meiner Heimat Köln in Deutschland. Nachts, wenn es wolkenlos ist, kann man den wunderschönen hellen Sternenhimmel beobachten.



## Freizeit

Mit der Zeit fühle ich mich immer mehr in Baradero angekommen, was unter anderem auch an meinen neugefundenen Hobbys liegt. Zweimal die Woche spiele ich Volleyball in einem Verein. Mir macht das Training sehr viel Spaß, da die Mannschaft sehr offen ist und Samuel und mich herzlich aufgenommen haben. Einige aus unserer Mannschaft haben uns auch privat zu sich nach Hause eingeladen oder uns in Baradero herumgeführt.



Einmal die Woche, immer donnerstags, besuchen Samuel und ich einen Folkloretanzkurs im Kulturzentrum der Stadt. Dort treffen sich Jung und Alt zusammen und tanzen traditionelle Tänze wie beispielsweise Zamba und Chacarera. Mir macht das Tanzen ebenfalls sehr viel Spaß, auch wenn es manchmal sehr überfordernd ist, sich die vielen neuen Tanzschritte zu merken. Auch dort sind die Leute sehr nett und hilfsbereit. Oft unterhalten wir uns nach dem Tanzkurs noch über Allmögliches. Im Februar haben Samuel und ich tatsächlich die Möglichkeit bei einem großen Stadtfest mit der Tanzgruppe aufzutreten,

wenn wir uns bis dahin im Tanzen sicher genug fühlen. Bei einem Fest auf dem Gelände des Hogars haben wir sogar schon professionellen Folkloretänzern zugeschaut (siehe Foto).

## Sonstiges

Sprache: Ich hatte in meinen letzten drei Schuljahren Spanischunterricht, was mir das Einfinden in der mir größtenteils neuen Kultur, deutlich einfacher gemacht hat/macht. Doch trotz meinen Spanischkenntnissen aus der Schulzeit ist das Anwenden und die direkte Konfrontation vom Spanischen jeden Tag eine Herausforderung. Aufgrund der Sprachbarriere laufe ich beispielsweise manchmal in die Küche nur mit dem Wissen, dass ich etwas Blaues meiner Kollegin bringen soll. Innerhalb der letzten Monate, in denen ich hier bin, habe ich aber schon deutliche Fortschritte sowohl beim Verstehen als auch beim Sprechen gemerkt. Ab und zu bekomme ich sogar ein Kompliment von Leuten, die wir treffen, dass mein Spanisch gut sei :)

Insta: Wenn ihr noch mehr Eindrücke bekommen wollt, empfehle ich euch auf dem Instagram-Account des Hogars nachzustöbern: **@hogargermanfrers**

Ich hoffe, ich konnte euch einen guten ersten Einblick in mein Freiwilligenjahr geben!

Saludos y hasta pronto,  
Olivia :)